

Predigt zum Heiligen Pfingstfest

Kanzelgruß:	Die Gnade des Heiligen Geistes erleuchte unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus.
Gemeinde:	Amen.

Das Wort Gottes für diese Predigt lesen wir im Brief an die Epheser im 4. Kapitel:

- 11 Und er hat einige als Apostel eingesetzt, einige als Propheten, einige als Evangelisten, einige als Hirten und Lehrer,**
- 12 damit die Heiligen zugerüstet werden zum Werk des Dienstes. Dadurch soll der Leib Christi erbaut werden,**
- 13 bis wir alle hingelangen zur Einheit des Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes Gottes, zum vollendeten Mann, zum vollen Maß der Fülle Christi,**
- 8 damit wir nicht mehr unmündig seien und uns von jedem Wind einer Lehre bewegen und umhertreiben lassen durch trügerisches Spiel der Menschen, mit dem sie uns arglistig verführen.**

(Einleitung)

Liebe Pfingstgemeinde;

So wie es etwas wärmer wird, kannst du sie überall sehen: die INLINE-SCATER! Ob jung oder alt, Mann oder Frau, wagemutig und stet ziehen sie ihre Bahnen. Es gibt regelrechte Profis unter ihnen, aber genauso Anfänger, die sich mit Not und Mühe auf den Beinen halten. Manche flitzen elegant an dir vorbei, andere fallen dir beim Stürzen fast in die Arme. Tollpatschigkeit und Eleganz liegen eng beieinander. Doch, sie sind wirklich zu bewundern, die INLINE-SCATER, die modernen Rollschuhfahrer. Was ist das Spezielle dieser Sportart? Was macht die Freude des INLINE-SCATENS aus?

Es sind drei Dinge:

- Es geht um Bodenhaftung! Darauf musst du achten. Immer muss ein Bein das Standbein sein. Und wenn nicht, fällst du hin.

- Es geht um Schwung! Hättest du nur Bodenhaftung, würdest du nicht vorwärtskommen
- Es geht um ein Ziel! Es geht um das Ankommen. Das ist sogar der Sinn des Ganzen.

Das Zusammenspiel dieser drei Dinge beim INLINE-SCATEN macht diese Sportart aus und macht sie so faszinierend: Bodenhaftung, Schwung und Ziel.

Nun kommt die Behauptung anlässlich des heutigen Pfingstfestes: Christliche Kirche zu leben, christliche Gemeinde zu gestalten, ist so faszinierend und herausfordernd wie INLINE-SCATEN ! Es geht auch hier um das Zusammenspiel von Bodenhaftung, Schwung und Ziel. Davon wird Gemeinde getragen. Darin übt sich Christengemeinde ein. Der Apostel Paulus jedenfalls redet von diesen drei Elementen, wenn es um die Kirche mit dem Leib Christi bezeichnet

1. Bodenhaftung:

Bleiben wir zunächst ganz bei der Gemeinde in Ephesus, an die Paulus schreibt: In Ephesus stand die Gemeinde in der Gefahr, den Boden unter den Füßen zu verlieren. Sie waren im rechten Glauben unterwiesen worden und waren darin standhaft. Aber jetzt mischten sich andere Lehren von außen in ihren Glauben hinein. Der Glaube an Christus, der sie bisher so getrost machte, wich. Der Himmel schien ihnen eigenartig verschlossen. Der Glaubenstrost und die Glaubensgewissheit kam ins Schwimmen. Das Ziel wurde unklar. Die Bodenhaftung ging verloren. In diese unsicher gewordene Situation richtet sich Paulus an die Gemeinde . Er will sie wieder auf rechten Kurs bringen, ihnen Bodenhaftung vermitteln. „**Christus ist das Haupt, von welchem aus der ganze Leib zusammengefügt ist,**“ ruft er der Gemeinde in Ephesus zu. Und nicht nur ihnen sondern jeder Christengemeinde, die in ihrem Unterwegssein zum ewigen Leben unsicher, zweifelnd oder vergesslich geworden ist. „Christus ist das Haupt, von welchem aus der ganze Leib zusammengefügt ist.“

Paulus redet hier von einer **doppelten Bodenhaftung**, auf die es für uns ankommt. Einmal: Christliche Kirche lebt allein von der Verbindung zu ihrem Haupt, das Jesus Christus ist. Von ihm zu empfangen, von ihm zu nehmen, bedeutet teilzuhaben an

seiner Bodenhaftung an seiner Verwurzelung in diese Welt. Und was war und ist das für eine Bodenhaftung!

Leibhaftig ist der Sohn Gottes auf die Welt gekommen. Leibhaftig hat er gelitten. Leibhaftig ist er gestorben. Das ist Bodenhaftung schlechthin! Leibhaftig ist er auferstanden, aufgefahren und wird wiederkommen. Leibhaftig ist er im heiligen Abendmahl gegenwärtig. Nicht irgendwie und irgendwo, oder eventuell. Gerade durch diese leibhaftige Bodenhaftung hat Christus den Sieg zu Ostern errungen

Und - so wie das Haupt auch seine Glieder! Menschen, die an Christus glauben, haben an Christi Ostersieg teil und erlangen selbst eine Bodenhaftung in ihrem Weg zum ewigen Leben. Der Apostel Paulus wird nicht müde in seinem Brief auf die Zugehörigkeit der Christengemeinde zum Christusleib hinzuweisen.

Und wie geschieht diese Zugehörigkeit?

Wie ereignet sich die Bodenhaftung der Gemeinde?

Paulus sagt es so: **„In ihm (Christus) seid auch ihr, als ihr gläubig wurdet, versiegelt worden mit dem heiligen Geist, welcher ist der Unterpfand unseres Erbes, zu unserer Erlösung, dass wir sein Eigentum würden zum Lob seiner Herrlichkeit.“**

In einem Kirchenlied heißt es folgerichtig: *„Ich bin getauft auf deinen Namen, Gott Vater, Sohn und heiliger Geist/ ich bin gezählt zu deinen Samen, zum Volk, das dir geheiligt heißt,/ ich bin in Christus eingesenkt, ich bin mit seinem Geist beschenkt.“*

Durch die Taufe sind wir in den Christusleib eingefügt und gewinnen selbst Bodenhaftung.

Liebe Gemeinde, du magst nach diesem ersten Teil der Predigt vielleicht sagen: „Das ist ja alles sehr grundsätzlich.“ Oder: „Klingt das alles nicht recht dogmatisch und erreicht unsere Herzen heute nicht mehr.“ Dann lass dir dies sagen: Paulus will hier keineswegs dozieren, oder rechthaberisch sich darstellen. Nein, er will der Gemeinde Bodenhaftung in Christus geben, damit sie damit sie auf ihren Inlinern das Gleichgewicht behält und nicht stürzt!

Bis auf den heutigen Tag ist Christengemeinde angefochtene Gemeinde. Dass Kriege stattfinden, dass Kinder missbraucht werden, dass unsagbares Leid in dieser Welt geschieht, dass der Jüngste Tag noch nicht gekommen ist, das alles geht an

der Christengemeinde nicht spurlos vorüber. Auch wir sind verunsichert, schläfrig oder zweifelnd, ob unser Weg denn der rechte ist. In unserer Verunsicherung und Angst geht es Paulus um die mut- und trostmachende Botschaft: wenn wir an Christus glauben, werden wir gewiss und verlässlich auf dem Weg durch diese Zeit und Welt das Ziel erreichen. Christus ist uns jederzeit nah.

II. Schwung

In der Kirche geht es wie beim INLINE-SCATEN nach der Bodenhaftung um den **Schwung!**

Gerade der, der Bodenhaftung hat, darf - ja muss - Schwung riskieren. Bodenhaftung und einen Standpunkt haben, ist kein Selbstzweck. Eine Gemeinde, die in Christus verwurzelt ist, darf und soll sich aufmachen und in Bewegung kommen, kraft des heiligen Geistes. In einer Predigthilfe heißt es: *Der Christusleib ist ein bewegter Raum. Paulus sagt es so: „Christus, von dem aus der ganze Leib zusammengefügt ist und ein Glied am anderen hängt durch alle Gelenke, wodurch jedes Glied das andere unterstützt nach dem Maß seiner Kraft und macht, dass der Leib wächst und sich selbst aufbaut in der Liebe.“* Es geht also um gegenseitige Unterstützung um Wachstum, um Auferbauung und um Zurüstung in der Gemeinde und Kirche. All dieses versteht Paulus als Dienst, als Diakonie. Christen leben in einer Dienstgemeinschaft, die einander und der Welt dient, um so zu bezeugen, dass Christus der Herr ist.

Dietrich Bonhoeffer redet in seiner Schrift: „Vom Dienst der Christen – wie Christen miteinander umgehen“ sehr praktisch davon, wie sich dieser Dienst unter Christen gestaltet. Lassen sie uns seinen Gedanken folgen, um vielleicht selbst dadurch Anregungen zu bekommen:

Zuerst redet er vom **Dienst des Hörens**. Mit diesem Dienst, den wir uns untereinander schulden, fängt alles an. Dass wir einander in der Gemeinde zuhören, und zwar so zuhören, wie Gott dem anderen zuhören würde. Gott hat uns nicht nur sein Wort gegeben, dass wir es verkündigen. Er hat uns zuvor sein Ohr geliehen, dass wir selbst sein Wort hören und auch unsere Schwester und unserem Bruder. Wer nicht bereit ist, andere zu hören, sie wahrzunehmen und sie gelten zu lassen, der steht schnell in der Gefahr, selbst da zu reden, wo er zuhören müsste. Es ist die Gefahr des schnellen Redens, des gelehrten Dummschwätzens, der frommen Selbstdarstellung. Und genau diese Gefahr hat Folgen: Gemeindeglieder wenden uns den Rücken zu, weil wir zwar ein Etikett für sie haben, aber sie in Wirklichkeit

nicht kennen. Fremde kommen erst gar nicht zu uns, weil wir zwar reden aber ihnen nicht zuhören.

Schwungvolle, vom heiligen Geist bewegte Gemeinde ist da anders. Sie leiht Gemeindegliedern und Kirchenfremden ihr Ohr.

Der **zweite Dienst**, den wir einander schulden, ist der **Dienst der tätigen Hilfsbereitschaft**. Unter tätiger Hilfsbereitschaft sind ganz einfache Dinge zu verstehen:

- das Besuchen untereinander,
- der Blick für Not in der Gemeinde und der Welt,
- das Zupacken, wo es gefragt ist,
- die Bereitschaft Zeit und Kraft zu investieren, wo der andere mich braucht
- das Sich-Kümmern um die Alten in unseren Gemeinden
- ein Herz zu haben, für die Problematischen, für die, die nicht der frommen Norm entsprechen
- sich gesellschaftlich und politisch zu engagieren, um auf diesem Weg Not und Unrecht zu lindern oder gar abzustellen

Wie gesagt, es geht hier nicht um neue und schlaue ausgeklügelte Programme des Gemeindeaufbaus. Nein, tätige Hilfsbereitschaft ist die Bereitschaft das Nötige und Mögliche zu tun. Einfach zu tun.

Der **dritte Dienst**, von dem Bonhoeffer redet ist der **Dienst des einander Tragens**. Es ist die Bereitschaft, von sich selbst und dem anderen nicht ständig das Optimale zu erwarten, und sich selbst wie den anderen daran zu messen. Das ist der Turmbau zu Babel mitten in unseren eigenen Gemeinden. Ehepartner, die einander wegwerfen, weil man den Ansprüchen nicht mehr genügt. Kinder, die wie Luft behandelt werden, weil sie nicht die Leistung bringen. Gemeindeglieder die ausgeschlossen werden, weil sie nicht bringen, was die Gemeindeordnung sagt, sei es, dass es sich um Geld oder den Abendmahlsbesuch handelt.

Das Gesetz der Liebe ist auch ein Gesetz des Tragens, des Ertragens. Christus selbst war bereit allen Dreck und alle Schuld dieser Welt zu tragen. Wie sollten wir, die von diesem Tragen nur einen Hauch abbekommen anders handeln?

Der **vierte und letzte Dienst**, den wir in der Christengemeinde einander schulden ist dann schließlich der **Dienst mit dem Worte Gottes**. Es ist der Dienst, der neben der Tat nun auch mit dem Wort die empfangene Lebens- und Gnadenfülle Christi bezeugt und kundtut, nämlich dass Christus der Herr ist, der neues und befreites Leben geschaffen hat.

So könnte schwungvolle Gemeinde aussehen! Eine Dienstgemeinschaft, die kraft des heiligen Geistes einander zuhört und achtet, die ganz praktisch für einander da ist, die einander trägt und der der Mund übergeht, wenn es zur rechten Zeit um die Verkündigung des Wortes Gottes geht.

III. Ziel

Zum INLINE-SKATEN gehört nach Bodenhaftung und Schwung natürlich auch das Ziel. Bodenhaftung und Schwung dienen geradezu dazu, dass man ankommt ans Ziel. Und genau das gilt auch von der Christengemeinde, die gegründet in Christus, bewegt durch den heiligen Geist, das Ziel des ewigen Lebens erreichen will. „**Lasst uns aber wahrhaftig sein in der Liebe und wachsen in allen Stücken zu dem hin, der das Haupt ist: Christus!**“

Das ist das Fröhliche und Entlastende in der Gemeindegemeinschaft, dass das Ziel bereits gewonnen ist! Wir haben es uns nicht zu erarbeiten.

Eine Katze hat aus gutem Grund ihre langen Barthaare. Sie misst mit den Barthaaren aus, ob ihr Kopf durch das Loch kommt. Und ist der Kopf erst hindurch, dann folgt der Körper von selbst, etwas zeitversetzt.

Und genau das gilt der Christengemeinde: Ihr Haupt, Christus, hat Maß genommen und ist durch! Der Weg der Enge, des Schmerzes und des Todes wurde von Christus abgeschritten und er hat die Weite erworben. Das ist die jetzt für uns geltende Wirklichkeit. Das Ziel ist im Glauben an Christus vorgegeben, nur etwas zeitversetzt, was das Schauen anbetrifft.

Und inzwischen ? Auch wenn Sie es vielleicht nicht so mit dem INLINE-SKATEN halten. Das mit der Bodenhaftung, dem Schwung und dem Ziel hat viel mit unserem Pfingstfest zu tun. Der gegenwärtige Christus gründet und sendet seine Gemeinde. Und er verheißt ihr das Ziel.

Kanzelsegen:	Die Gnade des Heiligen Geistes bewahre uns zum ewigen Leben.
Gemeinde:	Amen.

Liedvorschlag: ELKG 206,1+2 – Preis, Lob und Dank sei Gott, dem Herren

Verfasser: Pfarrer Peter Wroblewski
Hauptstraße 43
03172 Guben – Schlagsdorf
Tel: 035692 / 66160
e-mail: wroblewski@selk.de